

Albert Schweitzer-Ausstellung der Friedensbibliothek im Melanchthonhaus eröffnet
Eine Notiz berichtet vom Besuch des Urwaldarztes in Bretten

Zum 40. Todestag und gleichzeitig 130. Geburtstag des im elsässischen Kayserberg geborenen Albert Schweitzer stellte die Friedensbibliothek-Antikriegsmuseum der Evangelischen Landeskirche in Berlin-Brandenburg eine dokumentarische Ausstellung zusammen. Bis zum 21. September ist die Präsentation im Melanchthonhaus Bretten zu sehen ist. Den Anstoß für diese Überblicksschau gaben Stadträtin Heidemarie Leins und ihr Ehemann Rüdiger Leins. Einer Notiz von Dr. Beuttenmüller, die Heidemarie Leins im Melanchthonhaus gefunden hatte, war zu entnehmen, dass Albert Schweitzer im November 1951 das Melanchthonhaus in Bretten besucht hat, also just in jenem Jahr, da der Urwaldarzt, Theologe, Philosoph und Friedensstifter den Nobelpreis erhielt. Die Ausstellung der Friedensbibliothek hatte das Ehepaar Leins auf einer Reise gesehen und die Kontakte zu den Ausstellungsorganisatoren der Evangelischen Landeskirche in Berlin-Brandenburg geknüpft. Zur Ausstellungseröffnung kam Herr Schmidt, Mitarbeiter des Antikriegsmuseums, nach Bretten. Nach der Begrüßung von Heidemarie Leins, die In Vertretung des Vorsitzenden des Melanchthon-Vereins Joachim Reiber sprach, führte er in die dokumentarische Schau ein. Die Ausstellung im Melanchthonhaus ist geöffnet: Dienstag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis 13 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr. Zahlreiche Veranstaltungen begleiten die Ausstellung. Das Bild zeigt: Stadträtin Heidemarie Leins, Rüdiger Leins und Herrn Schmidt vom Antikriegsmuseum in der Ausstellung.